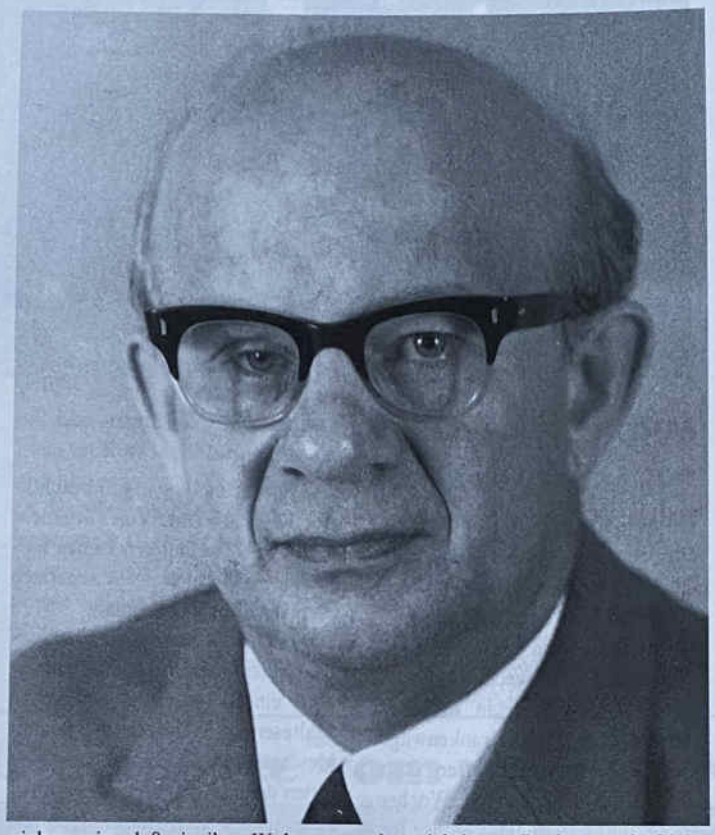
Sensationelle Entdeckung: sind jetzt 750 Jahre alt ...

Der pensionierter Realschul-Direktor Otto Treptow (70) aus

Otto Treptow aus Wahlscheid (Foto), von 1962-1978 Realschul-Direktor in Siegburg und seit seiner Pensionierung passionierter Heimatforscher, machte für die Stadt Lohmar die Entdeckung dieses Jahres: In mühevoller Detail-Recherche fand der rüstige Rentner, der in diesen Tagen 70 Jahre alt wurde, heraus, daß in diesem Jahr mit Münchhof, Schönenberg und Klefhaus gleich drei Lohmarer Stadtteile seit genau 750 Jahren bestehen. Von diesem für Lohmar wohl einzigartigen Dreifachjubiläum wußte bislang niemand. Exklusiv im LOHMARER STADTANZEIGER schreibt Treptow über seine historischen Entdeckungen - in dieser Ausgabe zunächst über die Geschichte des Kleinods Münchhof.



Von Otto Treptow

750 Jahre Schönenberg, Klefhaus und Münchhof. Und - so muß hinzugefügt werden: 750 Jahre Kirchspiel (Pfarrei) Wahlscheid und - ebenfalls - vor 750 Jahren die erste namentliche Erwähnung eines Wahlscheider Pfarrers. Höfe und Pfarrei werden in einer Urkunde vom September 1244 zum ersten Mal erwähnt, und damit beginnt ihre Geschichte...

In einem Vergleich wegen der Güter bei „Sconenbergh" und „Clevehusen" zwischen der Abtei Siegburg und dem Frauenkloster Meer, nördlich von Neuss gelegen, wurde vereinbart, daß der Verwalter des Meerer Hof in Wahlscheid jährlich 8 Solidi an den Küster der Abtei zu zahlen hat. Erfolgt keine Zahlung, so schickt der Küster seinen Boten zum Hofesverwalter, um den Betrag einzufordern. Der Hof des Klosters wird „curtis" genannt, und das ist die Bezeichnung für einen Fron- oder Herrenhof. Als Zeuge erscheint in der Urkunde „Henricus plebanus de Walscheidt", Heinrich, der Pfarrer von Wahlscheid. Der Plebanus ist ein Weltgeistlicher, kein Klostergeistlicher, kein Mönch. Erst ab 1246 war es rechtlich möglich, daß Mönche des Klosters Steinfeld in der Eifel hier in Wahlscheid als Pfarrer eingesetzt werden konnten mit der Verpflichtung, ständig bei der St. Bartholomäuskirche zu wohnen. Es dürfte sicher sein, daß sie ihre Wohnung auf dem nahe gelegenen Meerer Hof, dem heutigen Münchhof, nahmen und hier beköstigt und bewirtet wurden. Wollten die Wahlscheider ihren Pfarrer sprechen, so gingen sie auf den Hof, wo die Mönche wohnten: auf den Mönchshof.

1244 wird noch kein Mönch als Pfarrer erwähnt, und bei dem Meerer Hof fehlt der Zusatz „genannt Mönchhof". Doch beide Hofesbezeichnungen beziehen sich auf den heutigen Münchhof. 1577 spricht die Meisterin, die Vorsteherin des adeligen Frauenklosters, von „unserem Mehrer Hof, genannt Munckhoff zu Walscheidt." Es handelt sich um jenen Hof, der 1187, also vor 807 Jahren, als „curia Walscheid" bezeichnet wird. „curtis" und „curia" sind die Bezeichnungen für einen Fron- oder Herrenhof. Dieser „Fronhof Wahlscheid" war der zentrale Wirschaftshof des Klosters Meer, zu dem etwa 20 hofeshörige Güter und Höfe gehörten, also fast der gesamte Grund und Boden in der heutigen Gemeinde Wahlscheid. Zum Hof gehörte insbesondere die St. Bartholomäuskirche. Hof und Kirche bildeten eine Einheit. Der jeweilige Herr des Hofes war stets der Herr, der Patron der Kirche. Zu den wichtigsten Rechten und Pflichten des Grundherrn zählte: die Pflicht, den Mittelbau der Kirche zwischen Turm und Chor in gutem Bauzustand zu halten; das Recht, die Pfarrstelle zu besetzen; die Pflicht, im Frühjahr und im Herbst auf dem Münchhof das Hofgericht zu halten, wo Hofesangelegenheiten beraten und beschlossen würden; das Recht, von den hofeshörigen Bauern Abgaben zu verlangen; die Pflicht für die hofeshörigen Bauern zu sorgen und ihnen Rechtsbeistand vor fremden Gerichten zu leisten.

Diese Rechte und Pflichten „klebten" dem Hof an, wie es in den Urkunden heißt. Wer auch immer Eigentümer des Münchhofes war, er übernahm sie und mußte sich laut Hofesordnung danach richten.

Die Grundherrinnen, die uneingeschränkt über Grund und Boden hier in Wahlscheid verfügten, waren vor 1166 die Gräfin Hadewig von Meer, Gemahlin Hermanns v. Liedberg, um 1100 am Niederrhein erwähnt, und danach ihre Tochter Gräfin Hildegund v. Meer, die Graf Lothar v. Ahr heiratete und so Gräfin v. Meer oder Gräfin v. Ahr genannt wird. Nach dem Tode ihres Vaters, Sohnes und Mannes entschließt sich Gräfin Hildegund ein Kloster zu gründen und selbst ins Kloster einzutreten. Sie schenkt alle ihre Erbgüter dem Kölner Erzbischof mit der Auflage, bei ihrer Burg Meer ein Kloster zu erbauen und die Erbgüter zum Nutzen und Erhalt des Klosters zu verwenden. Zu diesen Gütern zählte auch „Walescheith cum integra ecclesia": Wahlscheid mit der ganzen Kirche.

Das neugegründete Kloster Meer wurde dem Abt von Steinfeld unterstellt. Er führte die Oberaufsicht, er war der „Vaterabt".

Waren es **vor** 1166 Grafen und Gräfinnen, die hier in Wahlscheid Herrschaft ausübten, so sind es **nach** 1166 zwei Klöster, die ihre Nachfolge antraten:

1. das Frauenkloster Meer als Eigentümer des Hofesverbandes mit Fronhof, dem heutigen Münchhof, mit der Kirche und etwa 20 Höfen sowie allen oben genannten Rechten und Pflichten.

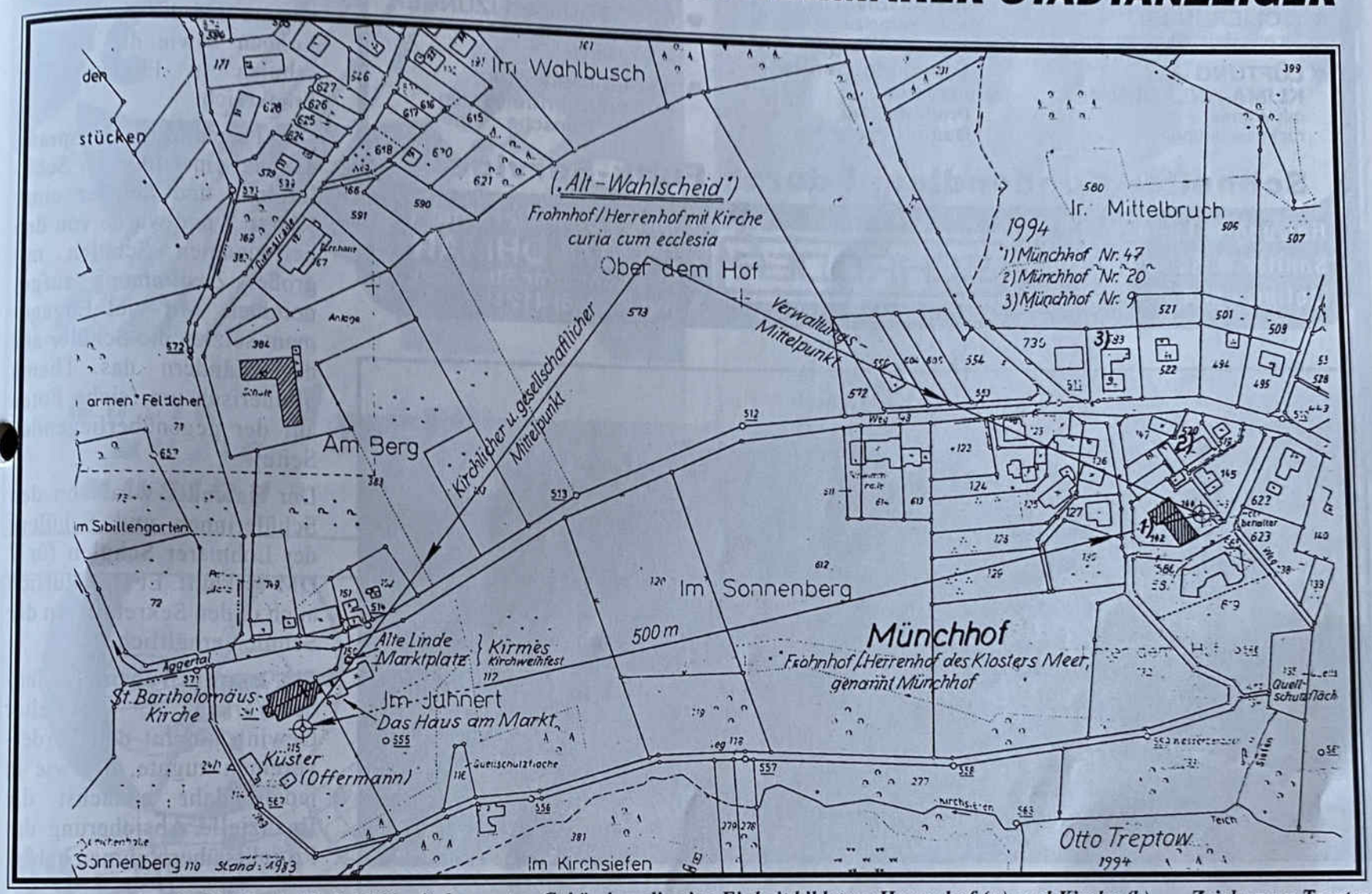
2. das Männerkloster Steinfeld in der Eifel in seiner aufsichtführenden Funktion in geistlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Diese Zeit, in der Nonnen und Mönche hier in Wahlscheid tätig waren, dauerte von 1166 bis 1718 - also 552 Jahre. Von 1246 bis 1565 waren Steinfelder Mönche in ununterbrochener Reihenfolge als Pfarrer an der St. Bartholomäuskirche tätig. Und es war ein Steinfelder Mönch, der in der Zeit von 1553 bis 1561 als Wahlscheider Pfarrer nicht nur über die neue Lehre Luthers diskutierte, sondern Neuerungen im Gottesdienst einführte, z. B. Abendmahl in beiderlei Gestalt und die Predigt in deutscher Sprache. Für die ev. Kirchengemeinde gilt das Jahr 1557 als der Beginn des ev. Bekenntnisses in der Gemeinde. Vikar Nikolaus Kall aus Steinfeld war es, der hierzu den Grund legte.

1718 verkauft das Kloster Meer seinen Hof in Wahlscheid an den Freiherrn v. Bronckhorst und seine Gemahlin Freifrau v. Bronckhorst geborene Uter Wyck. Der Münchhof mit der Kirche und den abhängigen Höfen wird nunmehr ein freiadeliges Gut. Freiherr v. Bronckhorst stirbt bereits 1719. Freifrau v. Bronckhorst ist nunmehr Herrin des Münchhofes. Sie übernimmt ihn mit

Drei Lohmarer Stadtteile und keiner hat's gewußt

Wahlscheid berichtet exklusiv im LOHMARER STADTANZEIGER



Diese Karte zeigt Alt Wahlscheid ab 1166 mit den ersten Gebäuden, die eine Einheit bildeten: Herrenhof (r.) und Kirche (l.) *Zeichnung: Treptow*

allen Rechten und Pflichten, auch mit dem Recht, Hofgerichte zu halten und die Pfarrstelle an der St. Bartholomäuskirche zu besetzen.

Das Ehepaar v. Bronckhorst bekannte sich zum röm.-kath. Glauben. Und alle weiteren Eigentümer des Münchhofes waren stets katholisch. So kommt es, daß die kath. Eigentümer des Münchhofes die freiwerdende Pfarrstelle an der ev. St. Bartholomäuskirche mit einem ev. Pfarrer besetzten, im Einvernehmen mit der ev. Kirchengemeinde.

1730 verkaufte Freifrau v. Bronckhorst ihr Gut an die Bauern Johann Peter Schmitz aus Neunkirchen und an Wimar Söntgerath. Auch sie übernahmen den Hof mit allen Rechten und Pflichten, auch mit dem Recht, Hofgerichte zu halten und die Pfarrstelle an der ev. Kirche zu besetzen.

Mit Johann Peter Schmitz beginnt die Reihenfolge der kath. Pächterfamilie Schmitz, die fünf Generationen hindurch bis 1923 auf dem Münchhof gewirkt haben.

Balthasar Schmitz wohnte um 1800 im Haus der heutigen Familie Heinz Weber, Münchhof Nr. 47. Es war das Stammhaus der Familie Schmitz. Und es ist anzunehmen, daß hier durch die Jahrhunderte hindurch die jeweiligen Verwalter des einstigen Fronhofes Wahlscheid, des Meerer Hofes, des Münchhofes gewohnt haben.

1815 wird Balthasar Schmitz Bürgermeister der Bürgermeisterei Wahlscheid, zu der die Gemeinden Wahlscheid und Honrath zählten. Das Bürgermeisteramt wird in seinem Haus eingerichtet. Hier bleibt das Amt, bis Bürgermeister Max Schmitz im Jahre 1893 sein neues, großes Haus am Eingang zum Münchhof (heute Nr. 9) errichtete. Das Bürgermeisteramt wurde von Haus Nr. 47 ins Haus Nr. 9 verlegt; doch das Amt blieb auf dem Münchhof, und zwar bis 1923. Das neu erbaute Rathaus an der heutigen Wahlscheider Straße (Gaststätte „Zum alten Rathaus") wurde 1924 bezogen. Erst jetzt, vor 70 Jahren, wurde der Mittelpunkt der Bürgermeisterei Wahlscheid vom Berg ins Tag verlegt.

Der Münchhof war somit von 1166 bis 1923 - also 757 Jahre hindurch - der Mittelpunkt der Gemeinde Wahlscheid. Der Münchhof und die Kirche St. Bartholomäus auf dem Berge: Das war „Alt Wahlscheid"! Hier schlug das Herz der Gemeinde - und darauf dürfen die „Münchhöfer" stolz sein...

Familie Schmitz, Gutsbesitzer und Bürgermeister auf dem Münchhof

Das alte Zollhaus Zeithstraße in Seelscheid (1)

Der Münchhof, wozu noch einige Höfe in der direkten Umgebung gehörten, war Eigentum der Gräfin Hildegund von Meer. Im Jahre 1166 stattete sie – als Existenzgrundlage – das von ihr gegründeten Frauenkloster Meer bei Büderich mit Gütern aus, hierunter fiel auch der Münchhof. Jahrhundertelang bis 8.4.1718 blieb der Hof nun forthin in Besitz des Klosters. Am vorbenannten Tag tauschte das Kloster Meer den Münchhof mit dem Freiherr Bernhard Wilhelm von Bronckorst gegen seinen Rittersitz Dyckhof. Kurz darauf verstarb der Freiherr, seine Witwe bewohnte den Münchhof noch bis Ende 1730, dann verkaufte sie den Besitz an Johannes Peter Schmitz und Gerhard Wimar Söntgerath aus Seelscheid. *1)

Johann Peter Schmitz war 1687 im Zollhaus an der Zeithstraße in Seelscheid geboren, als Sohn des Zöllners Dietrich Schmitz und Margaretha Nusbaum, vermählt war er mit Catharina Büscher, einer Schwester von Maria Büscher, Ehefrau von Gerhard Wimar Söntgerath.

Peter und Catharina bekamen neun Kinder, wovon zwei bereits im Kindesalter verstarben.

Nach Ankauf des Hofes zogen die Ehepaare Schmitz und Söntgerath von Seelscheid nach Münchhof und lebten in dem Fachwerkhaus, wo zuvor die verwitwete Freifrau Agnes von Bronckhorst ihr Domizil hatte. Davor, also vor 1718, dürfte dieses Haus den Halfenfamilien des Klosters Meer als Wohnstatt gedient haben, denn noch heute wird es von den Einheimischen in Münchhof „das Klösterchen“ genannt.

Bereits vier Jahre später, 1734, verlässt Gerhard Wimar Söntgerath den Münchhof und verkauft seinen Anteil an Johannes Bertram Weeg. Doch auch die Familie Weeg blieb nur eine Generation lang Miteigentümer auf dem Münchhof. Obwohl der Hof sehr lange Zeit die Heimat dieser Familie gewesen war, verkaufte die Witwe von Bertram Weeg ihren Anteil an Balthasar Oberhäuser und zog weg. *2)

Generationen lang sorgten nun die Familie Schmitz und die jeweiligen Miteigentümer für das Wohl auf dem Münchhof und den dazu gehörigen Pachthöfen. Zweimal jährlich gab es eine Versammlung der Pächter, hier wurden alle Veränderungen wie Verkäufe innerhalb der Höfe, Sterbefällen etc. schriftlich festgelegt. Auch konnten die Pächter dann Bitten und Beschwerden vorbringen.

Auffallend ist, dass der Münchhof, gelegen im überwiegend lutherischen Wahlscheid, immer katholische Eigentümer hatte. Auch die dazugehörigen Höfe wurden von lutherischen Pächtern betreut. Dies spricht dafür, dass die Konfessionsverschiedenheit – abgesehen von jugendlichen Rangeleien – keine große Rolle gespielt hat.

Die Katholiken auf dem Münchhof gehörten kirchlich zu der im Jahre 1738 gegründeten Pfarrei Neuhonrath, die erst 1781 einen eigenen Friedhof bekam. Bis dahin wurden die Katholiken auf den lutherischen Friedhöfen in Wahlscheid und Honrath beerdigt, worüber beide Parteien nicht sehr glücklich waren.

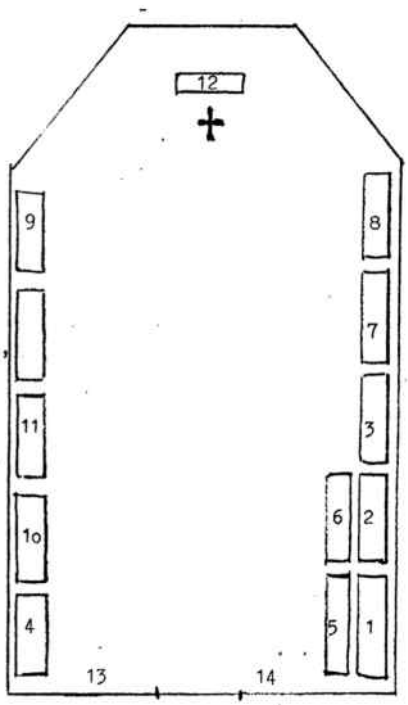
Peter Schmitz, der auch als Schöffe beim Landgericht Neunkirchen tätig gewesen war, verstarb im Jahre 1745 und wurde von seiner Familie in seinem Heimatort Seelscheid zu Grabe getragen. Einen Monat zuvor, im November, war sein Sohn Johannes Theodor verstorben und in einem Grab an der Neuhonrather Kirche beigesetzt.

Warum Peter nicht auch in dieser Kirche seine letzte Ruhestätte bekam, ist nicht mehr zu ermitteln. Jahrelang führte nun die Witwe Catharina zusammen mit Sohn Theodor und Schwiegersohn Johann Heinrich Oberdörfer den Hof weiter. Sie wurde, als sie 1772 verstarb, in der Kirche beerdigt.

Nach ihrem Tod trat der Sohn Theodor das Erbe an. Der Vorname ist etwas verwirrend, war doch sein gleichnamiger Bruder Theodor 1745 verstorben. Diese Brüder dürften aber unterschiedliche Rufnamen gehabt haben. Verheiratet war Theodor mit der aus Heisterschoß stammenden Anna Helena Klein.

Die im Totenbuch eigens vermerkten Grabstätten in der Pfarrkirche zu Neuhonrath:

1. Peter Kurz, Auel, 12. März 1740
2. Gertrud Eschbach 5. Febr. 1741
3. Kreuzbach
4. Jakob Roland, Schiefelbusch
5. Joannes Vielenbach, Holl, 23. Nov. 1741
6. Wilhelm Leinder, Honsbach, 3. Febr. 1742
7. Aegidius Rippertz, Ingersauel, 20. Mai 1742
8. Anna Bergfelder, 10. Jan. 1744
9. Margarethe Eschbach, Oberhaus, 24. Jan. 1744
10. Peter Kurz, Tochter, 8. Juni 1745
11. Theodor Schmitz, Münchhof, 19. Nov. 1745
12. Wilh. Balthasar Meyer, Weeg, 23. Nov. 1733
13. Anna Maria Dreesbach, 17. Febr. 1752
14. Anton Tonet, 25. März 1752



Die in der Chronik der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt Neuhonrath verzeichneten, in einem Grab in der Kirche, beigesetzten Toten; der Sohn des Bürgermeisters, Theodor Schmitz (die Nr. 11 der Skizze), war einer von ihnen (2)

13. Mairie Wahlscheid.

Maire: Franz Freiherr von Broe[5]	
1. Adjunkt: Balthasar Schmitz[6]	Münchhof
2. „ Heinr. Wilh. Kiel	Oberdorf
Munizipalräte:	
1. Joh. Pet. Kuhler	Effert[7]
2. Peter Schiffbauer	Weeg
3. Wimar Kurtsiefen	Kurtsiefen[7]
4. Albert Stein	Bachermühl
5. Bertram Wermelskirchen	Münchhof
6. Peter Otto	Müllershof
7. Johann Knoch	Schiefelbusch
8. Heinrich Schöneshöfer	Seelscheid[7]
9. Heinrich Höver	Oberstehöhe
10. Ludwig Lindenberg	Heide
11. Joh. Heinr. Hövel	Rosauel
12. Dietr. Wilh. Schmelzer	Rippert[7]
13. Heinr. Wilh. Kremer	Rengert[7]
14. Barthel Müller	Seelscheid[7]
15. Peter Zimmermann	Schmitten[7]
16. N. Borcke	auf der Acher

[2] Vor 1810 bis zum Jahre 1825; vergl. a. a. O., irrig seit 1835.
[3] Von 1835 bis 1837 Bürgermeister.
[4] Von 1825 bis 1833 „
[5] Von 1805 bis zum Jahre 1815.
[6] Von 1815 bis 1845 Bürgermeister.
[7] Gemeinde Seelscheid, bis zum Jahre 1820 zur Bürgermeisterei Wahlscheid, seitdem zur Bürgermeisterei Neunkirchen gehörend.

Die Mairie (Bürgermeisterei) Wahlscheid, der Maire, seine beiden Vertreter und die Munizipalräte (3)

Aus dieser Ehe gingen elf Kinder hervor, wovon nur vier das Erwachsenenalter erreichten.

Um 1777 fand wiederum eine Eigentumsveränderung auf dem Münchhof statt. Balthasar Oberhäuser verkaufte seinen Anteil an Johannes Wilhelm Weiler, dieser war mit einer Nichte von Theodor, Elisabeth Herkenrath, verheiratet.

Als Theodor 1789 verstarb, war es der Sohn Balthasar, der zwar zuerst den Hof übernahm, aber später einen ganz anderen Weg einschlug.

Als Kind und Heranwachsender hatte er miterlebt, wie seine Großmutter und Eltern sich um das Wohl der Pachtbauern gekümmert hatten, und dieses dürfte ihn beeinflusst haben, aber darüber später mehr.

Mittlerweile waren die Franzosen unter der Führung von Napoleons Generälen ins Land gezogen. Viel Leid war der Bevölkerung bei ihrem Einzug widerfahren. So schrieb ein Pastor aus der Nachbargemeinde Rösrath: *„Mit dem 6. September 1795 fängt sich diejenige traurige Epoche vor hiesiger Gegend an, die immer unvergesslich bleiben wird ... In diesem traurigen Kriege sind alle Arten der Unmenschlichkeit und Laster begangen worden. Alle Ehrbaren Frauen und Töchter waren der Gefahr ausgesetzt, von wilden französischen Soldaten geschändet zu werden. Angst, Furcht und Misshandlung haben vielen das Leben verkürzt. Vierzehn Tage bin ich nicht aus den Kleidern gekommen und fast täglich ist das hiesige Dorf in Alarm gesetzt worden und weggeflohen.“*

Nach einer – nicht mehr überprüfbaren – Überlieferung *3) sollten die Franzosen, als sie die Agger überquert hatten und in Richtung Wahlscheid zogen, auf heftigen Widerstand gestoßen sein. Auf beiden Seiten fielen Tote. Wutentbrannt wollten die Franzosen, die unten in Wahlscheid gelegenen Orte zerstören. Der Ortsvorsteher Schmitz aber, der französische Soldaten vor dem Zorn seiner Landsleute gerettet hatte, konnte den General mit Geschenken beruhigen. Dieser sah von der Zerstörung ab, füllte aber seine Taschen.

Doch Napoleon war aber auch ein moderner Staatsmann und hatte viele Erneuerungen, vor allem im Verwaltungssystem, eingeführt, u.a. hat er die Botenämter aufgehoben und Bürgermeistereien gegründet.

Die Kirchspiele Wahlscheid, Honrath, Neuhonrath und bis 1820 Seelscheid wurden während der Besatzungszeit zu einer Bürgermeisterei – damals noch Mairie genannt – zusammengeschlossen. Die Verwaltung einer Gemeinde bis 5000 Einwohner hatte zwei Beigeordnete, die dem Bürgermeister zur Seite standen, außerdem 16 Munizipalräte (Gemeinderatsmitglieder).

Als erster Bürgermeister ernannte das Ministerium in Düsseldorf den im Haus Auel wohnenden Baron Franz Josef de Broe. Der blieb allerdings nur vier Jahre im Amt.

Im Jahre 1813 erlebte das Bergische Land wiederum eine turbulente Zeit. Der Hass auf die Besatzungsmacht war so groß geworden, dass es überall zu Aufständen kam. Der Aufruf zum Freiheitskampf: „*Laßt uns mitziehen und kämpfen für die Menschheit heiligste Güter, für Freiheit und Vaterland …*“ folgten zahlreiche Freiwillige, geführt von dem Freiherr Karl Theodor von Hallberg-Broich. *4) Die Schriftsteller Montanus und Otto Schell berichteten, dass dieser eulenspielartige Freiherr auf Burg Lohmar residierte. Recherchen haben aber ergeben, dass dies nicht der Fall war, vielmehr hatte er um 1800 die Burg Attenbach bei Hennef gekauft, wo er auch wohnte.

Am 15.11.1813 verkündete der russische Generalleutnant Graf von Priest das Ende der französischen Herrschaft. Das dies nicht immer Grund zur Freude war, schrieb der Honrather Pastor am 8.11.1813: „*… daß sich diese Taufhandlung verspäthet hat, daran waren die Cosacken die Ursache, die ihr Lager zu Schlehecken angeschlagen und hiesige Gegend ganz durchgeplündert haben, bey dem Kriege den die Verbündete als Rußland, Preußen etc. gegen die Franzosen geführt haben.*“

Das Ende der Franzosen-Zeit fiel in etwa zusammen mit dem Ende der Amtszeit des ersten Bürgermeisters von Wahlscheid. Ob das eine mit dem anderen zu tun hatte, sei dahingestellt.

Aus den Anwärtern für den vakanten Posten wurde am 1.2.1814 Balthasar gewählt, der zuvor schon als erster Abgeordneter für die Gemeinde tätig gewesen war. Auch dürfte es sich bei dem Ortsvorsteher Schmitz, der 1796 die Franzosen beim Einzug besänftigt hatte, um ihn gehandelt haben.

Die Voraussetzungen für dieses Amt waren: die Ortsansässigkeit, ein ausreichendes Vermögen und eine gesicherte Lebensstellung. Es handelte sich aber vorerst noch um eine ehrenamtliche Tätigkeit; erst 1818 wurde ein Bürgermeister besoldet.

Balthasar und seine inzwischen gegründete Familie waren also noch auf die Einkünfte aus seinem Hof angewiesen. Dieser bestand aus ca. 16 Morgen Wald, ca. 33 Morgen Ackerland und 3 Morgen Wiese, dazu kam noch etwas Gartenland, immerhin ein stolzer Besitz.

Als nach der Übergangszeit Wahlscheid zu einer preußischen Gemeinde wurde, blieb Balthasar weiter im Amt. Unterstellt war er dem Landrat in Siegburg, dem er alle Amtshandlungen melden musste. Untergebracht war das Bürgermeisterbüro in einem Raum seines Wohnhauses auf dem Münchhof.

Viele Aufgaben waren auf ihn zugekommen. Er war bei allen Gelegenheiten der gesetzliche Vertreter der Gemeinde, bereitete die Sitzungen des Gemeinderats vor und überwachte das Ausführen der Beschlüsse. Er war für die sachgerechte Erledigung der Weisungsaufgaben seiner Vorgesetzten verantwortlich. Schlechthin, der Bürgermeister war die Seele der gesamten kommunalen Verwaltung und derjenige, an den die Menschen sich mit ihren Angelegenheiten wenden konnten. Assistiert wurde er von einem Sekretär und einem Polizeisergeanten. Trotz allem blieb Balthasar noch Zeit für die Familie.

Bei seiner Heirat 1812 mit der dreißig Jahre jüngeren Anna Maria Kaiser ist er wohl davon ausgegangen, dass sie ihn überleben würde, jedoch es kam anders. Nur 34 Jahre alt, anderthalb Jahr nach der Geburt des sechsten Kindes verstarb Anna Maria. Balthasar überlebte sie um 26 Jahre und verstarb am 24.5.1853.

Der Sohn Karl, mit vollem Namen Johannes Karl Theodor Balthasar war mittlerweile in die Fußspuren seines Vaters getreten. Er hatte, als sein Vater nach 31-jähriger Amtszeit als Bürgermeister zurücktrat, sich auf die Liste der Anwärter setzen lassen und war gewählt worden. Seit dem 1.10.1845 war er der dritte Bürgermeister von Wahlscheid.

Genau wie sein Vater heiratete er relativ spät, seine Auserkorene, die Wilhelmina Vogel stammte aus Overath und war fünfzehn Jahre jünger. Immer noch war die Kindersterblichkeit sehr hoch, und von den elf Kindern starben fünf im Kindesalter.

Während der Jahre, seit Gründung der Bürgermeistereien, hatte es immer wieder Erneuerungen in der Verwaltung der Gemeinden gegeben. Diese alle zu nennen würde den Rahmen sprengen, doch das Gesetz, welches Friederich Wilhelm König von Preußen am 8.4.1848 siegelte, darf nicht unerwähnt bleiben, brachte es doch eine grundlegende Änderung: das Wahlrecht der Bürger.

Wer Preuße und 24 Jahre alt war, konnte am 1.5.1848 einen Wahlmann bestimmen, diese Wahlmänner wiederum wählten die Abgeordneten zur Preußischen Nationalversammlung in Berlin. Allerdings war dieses Wahlrecht nur den Bessersituierten vorbehalten. Wer arm war, als Tagelöhner sein Geld verdiente oder Armenunterstützung bezog, war vom Gang zur Wahlurne ausgeschlossen. Er stand politisch im Abseits.

Die Landräte und Bürgermeister wurden nach wie vor von dem Innenministerium als Vertreter des Königs bestellt.

Wir kehren zurück zu Karl und Wilhelmina. Bis zu seinem Tode im Jahre 1887 lenkte Karl die Geschicke seiner Gemeinde. Wenn

man die Ratsprotokollbücher von Wahlscheid – die ab 1847 vorhanden sind – einsieht, stellt man fest, mit wie viel Engagement sich Bürgermeister und Rat für das Wohl ihrer Gemeinde einsetzten.

Sein Sohn Karl Hubert Maximilian genannt Max, mittlerweile die fünfte Generation Schmitz auf dem Münchhof, folgte seinem Vater im Amt.

Er wurde der dritte und auch letzte Bürgermeister Schmitz. Da er seit 1881 als Beamtenanwärter bei der Regierung in Köln gearbeitet hatte, war er bestens vorbereitet.

Max kehrte auf den Münchhof zurück und heiratete im darauffolgenden Jahr die evangelische Hermine Koch. Religionsverschiedene Ehen wurden nicht gerne gesehen, waren aber gar nicht so selten. Der Brauch, dass die Söhne die Religion des Vaters und die Töchter die der Mutter bekamen, war von der Preußischen Regierung untersagt worden. Die Kinder mussten nun dem Vater folgen.

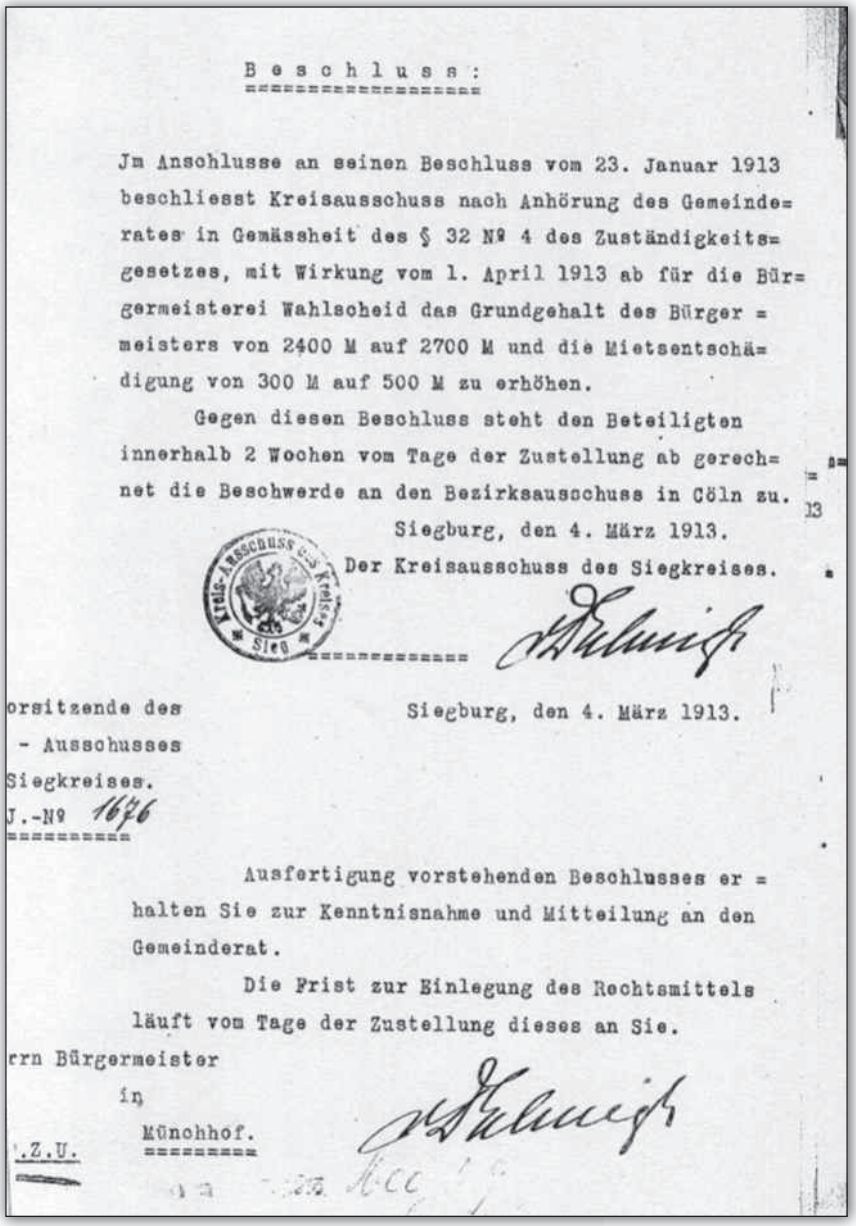
Für Max und Hermine stellte sich diese Frage nicht, aus ihrer Ehe gingen keine Kinder hervor. Dass beide ihrer eigenen Religion sehr zugetan waren, stellte für sie kein Problem dar. So schenkte Max der Neuhonrather Kirche eine schmiedeeiserne Krone mit Spirituslicht, die die alte Petroleumlampe ersetzte. Im letzten Jahr seiner Amtszeit übernahm er die Patenschaft für eine der drei neuen Glocken für die Kirche.

Die Bevölkerung von Wahlscheid war gewachsen und auch die Verwaltung war beträchtlich aufwändiger geworden. Die Räume im alten Fachwerkhaus auf dem Münchhof waren mittlerweile zu klein.

Max und Hermine beschlossen den Bau eines neuen Wohnhauses, worin auch das Bürgermeisteramt seinen Platz hatte. Auf der anderen Seite der Straße fast vis à vis mit

Max Schmitz mit seiner Ehefrau Hermine geb. Koch (Abbildung aus einem Gruppenfoto Goldhochzeit Breunsbach-Otto 1921; zweite Reihe,5. v.r. und erste Reihe, 3.v.r. (4a u. b)

Das Bürgermeisteramt in Münchhof (heutige Darstellung, Foto: 2010) (5)



Beschluss:

Jm Anschlusse an seinen Beschluss vom 23. Januar 1913 beschliesst Kreisausschuss nach Anhörung des Gemeinderates in Gemässheit des § 32 Nº 4 des Zuständigkeitsgesetzes, mit Wirkung vom 1. April 1913 ab für die Bürgermeisterei Wahlscheid das Grundgehalt des Bürgermeisters von 2400 M auf 2700 M und die Mietsentschädigung von 300 M auf 500 M zu erhöhen.

Gegen diesen Beschluss steht den Beteiligten innerhalb 2 Wochen vom Tage der Zustellung ab gerechnet die Beschwerde an den Bezirksausschuss in Cöln zu.

Siegburg, den 4. März 1913.

Der Kreisausschuss des Siegkreises.

Kreis-Ausschuss des Kreises Sieg

Siegburg, den 4. März 1913.

orsitzende des
- Ausschusses
Siegkreises.
J.-Nº 1676

Ausfertigung vorstehenden Beschlusses erhalten Sie zur Kenntnisnahme und Mitteilung an den Gemeinderat.

Die Frist zur Einlegung des Rechtsmittels läuft vom Tage der Zustellung dieses an Sie.

rrn Bürgermeister
in
Münchhof.

.Z.U.

Der Landrat, Adolf Freiherr von Dalwigh (1904-1917), hebt das Grundgehalt des Wahlscheider Bürgermeisters an (6)

dem alten Haus ließen sie ein großes Ziegelsteinhaus errichten. Nach Fertigstellung des Hauses soll Max, wie aus dem Buch von Siegfried Helser: „Wie et fröhe woe“ zu entnehmen ist, dieselbe Sorgen gehabt haben, wie viele Hausbauer auch. Er ging durch die Räume und stöhnte: „Wie kriege ich das bezahlt, was sollen wir nur machen; ich habe viel zu groß gebaut.“

In den nun leerstehenden Räumen des alten Hauses richtete der Bruder Walter einen Konsumladen ein. Auch er war politisch interessiert und ging seinem Bruder als Beigeordneter bei der Verwaltung der Gemeinde zur Hand.

Als Max 1887 in das Amt eingetreten war, bekam er ein jährliches Anfangsgehalt von 2000 Mark plus einen Bonus von 250 Mark für seine Nebentätigkeiten. Zum Vergleich: ein Bergbauarbeiter verdiente in jenen Tagen bei einem Arbeitstag von 9½ Stunden 28 Mark im Monat. Im Jahre 1913 war Max Besoldung auf 2.700 Mark angestiegen, allerdings waren die Pflichten auch mehr geworden.

So berichtete der Verband der Vereine der Bürgermeister, dass die an den rheinischen Landbürgermeister zu stellenden Anforderungen von Jahr zu Jahr gestiegen waren. Durch die neuen Gesetze, wie Sozial- und Steuergesetzgebung sind ihm zahlreiche neue Arbeiten aufgebürdet worden. Der Verband drängte darum auch auf ständige wissenschaftliche und fachliche Fortbildung der Bürgermeister. Auch mussten seit 1895 die Amtsanwärter nach einer dreijährigen Vorbereitungszeit in Bürgermeister- und Landratsamt eine Prüfung ablegen.

Lange Jahre hatte Max seinen Dienst zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen, als er im November 1922 zu kränkeln anfing. Am 31 März 1923 musste er sich zwecks Behandlung ins Westsanatorium Köln-Lindenthal begeben.

Sein Stellvertreter bat den Landrat, Max dafür sechs Wochen Urlaub zu

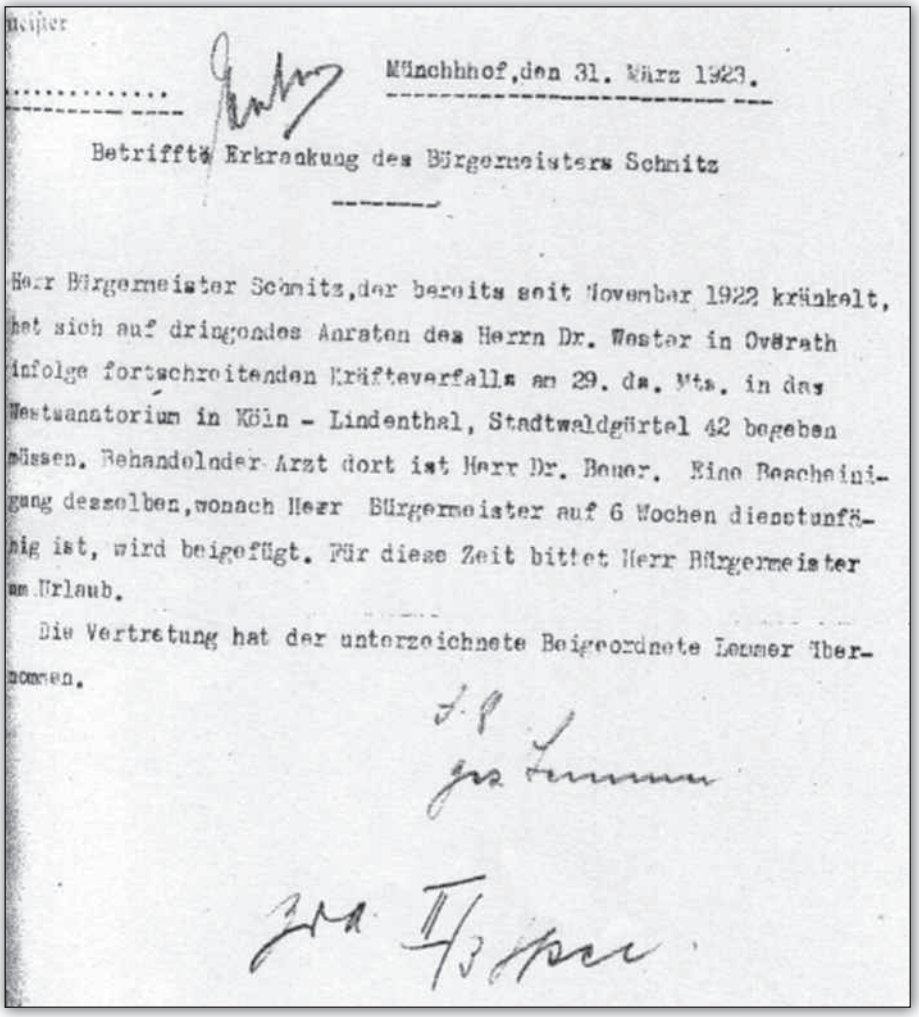
gewähren. Doch die Krankheit war nicht mehr zu heilen, am 8.4.1923 verstarb er, 37 Jahre nach seinem Amtsantritt in der Kölner Klinik.

Sein Leichnam wurde nach Hause gebracht, und auf dem Neuhonrather Friedhof fand er seine letzte Ruhe. Seine Ehefrau Hermine überlebte ihn um viele Jahre, sie wurde aber auf dem evangelischen Friedhof in Wahlscheid beigesetzt. Im Tode dürfte das Ehepaar nicht nebeneinander ruhen, für uns heute schwer nachvollziehbar.

Als nächster Bürgermeister und nun evangelischen Glaubens wurde der Sekretär Max Koch ernannt. Da sich das Amt in dem Privathaus des verstorbenen Bürgermeisters befand, beschlossen er und die Ratsversammlung als erste Amtshandlung den sofortigen Neubau eines Bürgermeisteramtes im zentraler gelegenen Auelerhof.

Im Einwohnerverzeichnis von 1935 werden auf dem Münchhof noch die Witwe Hermine Schmitz geb. Koch und der Bruder Walter aufgeführt. Nach deren Tod, 225 Jahre nach Johannes Peter, war der Name Schmitz auf dem Münchhof erloschen.

■ *Elisabeth Klein*



Münchhhof, den 31. März 1923.

Betrifft: Erkrankung des Bürgermeisters Schmitz

Herr Bürgermeister Schmitz, der bereits seit November 1922 kränkelt, hat sich auf dringendes Anraten des Herrn Dr. Wester in Overath infolge fortschreitenden Kräfteverfalls am 29. ds. Mts. in das Westsanatorium in Köln - Lindenthal, Stadtwaldgürtel 42 begeben müssen. Behandelnder Arzt dort ist Herr Dr. Bauer. Eine Bescheinigung desselben, wonach Herr Bürgermeister auf 6 Wochen dienstunfähig ist, wird beigefügt. Für diese Zeit bittet Herr Bürgermeister um Urlaub.

Die Vertretung hat der unterzeichnete Beigeordnete Lemmer übernommen.

Der Beigeordnete Lemmer übernimmt am 31. März 1923 stellvertretend die Bürgermeisteraufgaben (7)

Johann Peter Schmitz ~ 28.03.1687 Seelscheid † 06.12.1745 Münchhof	oo 01.07.1718 in Seelscheid	Catharina Büscher * 1692 Neunkirchen † 01.11.1772 Münchhof
Johann Theodor Schmitz * 11.02.1727 Seelscheid † 23.09.1789 Münchhof	oo 21.02.1757 in Neuhonrath	Anna Helena Klein * 20.10.1737 Heisterschoß † 27.04.1805 Münchhof
Johannes Balthasar Schmitz * 10.06.1763 Münchhof † 24.05.1853 Münchhof	oo 22.08.1812 in Neuhonrath	Anna Maria Kaiser * 25.05.1793 Inger † 27.10.1827 Münchhof
Joh. Karl Theodor Balthasar Schmitz * 17.11.1818 Münchhof † 28.02.1887 Münchhof	oo 17.10.1856 in Overath	Maria Caroline Wilhelmina Vogel * 24.12.1833 Overath † 19.03.1918 Münchhof
Karl Hubert Maximilian Schmitz * 23.02.1860 Münchhof † 08.04.1923 Köln	oo 30.05.1888 in Neuhonrath	Hermine Koch * 04.03.1864 Lindstreich † 10.03.1955 Münchhof

Johannes Balthasar Schmitz	Bürgermeister von 01.02.1814 bis 30.09.1845
Johannes Karl Theodor Balthasar Schmitz	Bürgermeister von 01.10.1845 bis 28.02.1887
Karl Hubert Maximilian Schmitz	Bürgermeister von 06.04.1887 bis 08.04.1923

Anmerkungen:

*1) Otto Treptow, sensationelle Entdeckung, Lohmarer Stadtanzeiger 11/1994 S. 34-35.
*2) Elisabeth Klein, Familie Weeg auf dem Münchhof, Lohmarer Heimatblätter 2010, Heft 24.
*3) Peter Müller, Heimatkunde des Kreises Sieg 1898.
*4) Kurt Kluxen, Geschichte von Bensberg 1976 S.266.

Abbildungsnachweis:

1, u. 5: Elisabeth Klein
2: Chronik der Pfarrei Neuhonrath
3: Heimatblätter des Siegkreises 1929, Heft 17
4 a u. b: Alfred Frackenpohl, Gummersbach
6 u. 7: Stadtarchiv Lohmar